

1. Epoden = Jamben

Horaz führte mit dieser seiner frühesten Gedichtssammlung, dem Buch der Epoden, eine neue dichterische Kunstform in Rom ein:

- Epoden sind eine vor allem von Archilochos von Paros (um 650 v. Chr.) entwickelte Dichtungsform: Auf eine längere Verszeile folgt jeweils eine kürzere (epodos= „Nachvers“, „Nachgesang“).

Meist folgt auf einen jambischen Trimeter (= 6 Jamben) ein jambischer Dimeter (4 Jamben), manchmal aber auch auf einen Hexameter ein jambischer Trimeter.

- Jambus ist zunächst der Versfuß, mit dem im Drama die gesprochenen Partien abgefasst wurden, weil die jambischen Verse der gesprochenen Sprache am nächsten stehen.

Dieses Versmaß des Jambus wurde von Archilochos auch für Spottverse verwendet:

Der Jambus gewann so von diesem Inhalt her die Bedeutung „Spottgedicht“.

Epode=Jambus ist also zunächst eine vom Formalen abgeleitete Bezeichnung (=Wechsel von längeren mit kürzeren (meist) jambischen Versen).

Inhalt der Epode bzw des Jambus ist seit Archilochos das Thema des Spottes.

Horaz verfasste **17 Epoden** (er selbst nennt sie **Iambi**), die in einem Buch zusammengefasst sind. Sie sind bestimmt von scherzhafter Ironie bzw. kritischem Spott, behandeln jedoch auch Inhalte ohne aggressive Tendenz. Die Themen sind sehr verschieden:

Der Dichterling Navius; der Wucherer Alfius; die untreue Geliebte Neaera; ein Emporkömmling der Bürgerkriege; ein gewerbsmäßiger Denunziant; eine mannstolle Adelsdame; Klage über die Fortdauer des Bürgerkrieges; die Freuden des Landlebens; Liebeskummer; Aufatmen nach dem Sieg bei Aktium; winterliche Gemütlichkeit am warmen Ofen.

2. Carmina = Oden

Auf der Höhe der Dichtkunst und seines Schaffens (bis 23 v. Chr.) verfasste Horaz seine „Lieder“ (**carmina = Oden**). Es sind lyrische Gedichte mit verschiedenem Inhalt in **4 Büchern**:

Horaz orientiert sich dabei am Vorbild der klassischen Lyriker der Griechen, vor allem an Sappho (um 600 v. Chr.), Alkaios (um 600 v. Chr.) und Anakreon (um 550 v. Chr.). Horaz übernimmt deren kunstvolle Versmaße, wobei er die verschiedenen Strophenformen der Stimmung und dem Inhalt der jeweiligen Gedichte anpasst.

Der Inhalt der Oden ist sehr verschieden:

- Liebe, Wein, Geselligkeit, Freundschaft
- Alter, Tod, Vergänglichkeit, rechte Lebensführung
- Politische Themen:
 - Lob des Kaisers
 - Lob der neuen Zeit

- **Römeroden** (III, 1-6): Horaz ermahnt die Römer, zur Sittenstrenge der Väter und zu alten Werten zurückzukehren (Genügsamkeit, Tapferkeit, Standhaftigkeit, Gerechtigkeit, Treue, Ehrfurcht), damit sie ihrer hohen geschichtlichen Aufgabe gerecht werden.

Die Oden sind keine dem unmittelbarem Gefühlsempfinden entspringende subjektive Erlebnislyrik, sondern **Verstandeslyrik: Horaz will belehren**:

Indem Horaz oft von der Schilderung einer Alltagssituation ausgeht, führt er dann zum grundsätzlichen Nachdenken über Mensch und Welt und schließt daran meist eine Mahnung zu Ausgeglichenheit und Gelassenheit an. Luxus und jede Art der Übertreibung sind für ihn Torheit. **Maßstab in allen Dingen ist die rechte Mitte: AUREA MEDIOCRITAS**

Diese seine **Lebensphilosophie** spricht Horaz in seinen Gedichten nicht als abstrakte Lehre aus, sondern als **persönlich erfahrene Lebensweisheit**.

3. Carmen saeculare

Horaz verfasste im Auftrag des Kaisers Augustus für die große staatliche **Jahrhundertfeier im Jahre 17 v. Chr.** ein Gedicht, das von einem Chor von Mädchen und Knaben vorgetragen wurde:

Dieses Jahrhundertfest wurde von Augustus im Anschluss an eine alte Tradition veranstaltet. Es sollte die neue Ära, die neue Epoche des Friedens mit einer großen religiösen Feier eröffnen.

Das **Carmen saeculare** repräsentiert ähnlich wie die 4. Ekloge Vergils die damals im Volk lebendige Zeitstimmung: Bewusstsein des Anbruchs einer besseren Zeit.

Es war für Horaz der größte Stolz, dieses offizielle Festlied im Auftrag des römischen Staates gedichtet zu haben.

4. Sermones = Satiren

Die **2 Bücher „Satiren“** bestehen aus 10 (Buch 1) bzw. 8 (Buch 2) teilweise recht langen Einzelgedichten in Hexametern. Horaz nennt sie **sermones**, weil sie tatsächlich in der Form von Gesprächen gestaltet sind:

Horaz spricht mit Maecenas, mit dem Leser, mit sich selbst oder er führt die verschiedensten Personen im Zwiegespräch vor.

Als Absicht dieser oft nur scheinbar harmlosen Plaudereien gibt Horaz an: **ridentem dicere verum**. Er will den Leuten mit Humor schonend die unangenehme Wahrheit vorhalten.

Die Satiren kreisen um das Grundproblem des Horaz und der antiken Philosophie, jeweils **die rechte Mitte** zwischen entgegengesetzten menschlichen Fehlhaltungen zu finden, z. B. im Bereich des Erotischen, im Lebensaufwand, im Urteil über Menschen.

Die meisten Satiren zeigen Fehlhaltungen auf, die Unruhe unter den Menschen stiften und die Beziehungen der Menschen untereinander beeinträchtigen: Habgier, Ehebruch, Misstrauen, üble Nachrede, Angeberei, Schlemmerei, Aberglaube.

Horaz stellt ärgerliche, unangenehme Mitmenschen vor: Stänkerer, Moralapostel, Ehrgeizlinge, Aufschneider.

In seinen kritischen Humor bezieht Horaz auch seine eigene Person und Dichtung mit ein.

5. Briefe = epistulae

Zeitlich am Ende des dichterischen Schaffens des Horaz (ca 20-13) stehen die **2 Bücher epistulae**, Briefgedichte in Hexametern. Sie enthalten die reifste Lebensweisheit des Horaz. Vorbilder waren vielleicht die Briefe des Philosophen Epikur (341-270), der seine Lehre größtenteils in Briefform niedergeschrieben hat. Es ist umstritten, ob die „**epistulae**“ des Horaz wirkliche Briefe waren oder ob die Briefform nur Darstellungsmittel ist. Jedenfalls sind die Briefe zwar an konkrete Adressaten gerichtet, ihr Inhalt ist aber von allgemeinem Interesse.

Das 1. Buch enthält 20 Briefe, in denen sich besonders aufschlussreich die Lebensphilosophie des Horaz offenbart: die **AUREA MEDIOCRITAS**, die nicht als bequemer Mittelweg verstanden werden darf, sondern als Bemühen um das rechte Maß in allen Situationen stets neu erkämpft werden muss.

Das 2. Buch **epistulae** enthält 3 lange Briefe, von denen der 3. Brief in der Überlieferung ein gesondertes Buch mit dem Titel **De arte poetica** bildet.

In diesem 2. Buch **epistulae** beschäftigt sich Horaz mit Fragen der **Literaturkritik**:

- **Im 1. Brief**, der an Augustus gerichtet ist, warnt Horaz vor einer Überbewertung der altrömischen Literatur und stellt den alten Dichtern selbstbewußt die Werke der eigenen Gegenwart z.B. Vergil gegenüber.

- **Im 2. Brief** beschäftigt sich Horaz mit der Aufgabe der Dichtung, die letztlich eine philosophische sei.

- **Der 3. Brief** hatte in späterer Zeit eine sehr große Bedeutung: Er wurde als eigenes Buch **De arte poetica** gesondert herausgegeben und zählte neben der **Poetik** des **Aristoteles** als grundlegendes theoretisches Werk über die Aufgaben und Normen des literarischen Kunstwerkes und des Dichters bzw. Schriftstellers zu den Büchern, die das geistige Schaffen für Jahrhunderte bestimmten:

Ein berühmter Satz lautet:

AUT PRODESSE VOLUNT AUT DELECTARE POETAE (ep.II,3,333): Dichtung muss **belehren** und **unterhalten / gefallen**.

Horaz untersucht die Hauptkriterien guter Dichtung:

Von einem guten dichterischen Werk erwarte man Einsichten, Lebensnähe, Anschaulichkeit, Einheit, sprachliche Angemessenheit, Wohlklang des Verses.

Nachwirken des Horaz:

Seit dem Altertum war Horaz einer der beliebtesten Dichter, wenn er auch nicht die Breitenwirkung wie Vergil und Ovid erlangte.

Im Gelehrtenkreis um Karl den Großen und Alkuin war Horaz bereits wieder sehr geschätzt. Seine Abhandlung **De arte poetica** wurde für viele Jahrhunderte als unbestrittenes Werk über die Dichtung zur Norm für die Dichtkunst

Von allergrößter Bedeutung war Horaz für die französischen Klassiker des 16. und 17. Jahrhunderts. Diese orientierten sich nicht nur an der Auffassung des Horaz von Sprache, Stil und Kunst, sondern sie übernahmen auch seine Lebensweisheit als **Maxime**.

Auf die deutsche Klassik übte neben den **Sermones = Satiren** und **Epistulae** vor allem die formale Kunst der **Carmina = Oden** einen entscheidenden Einfluss aus. An ihr entwickelte sich die lyrische Sprache von Schiller, Goethe, Hölderlin und anderen Klassikern.

Selbst in den Werken von Nietzsche und Brecht wirkt Horaz bis in die Gegenwart.